Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung

Arbeitsdokument Schulteam

Evaluation Schule Schwerzgrueb Bülach Schuljahr 2020/2021

Inhalt

Zweck der Evaluation **3**
Qualitätsansprüche **3**
Vorgehen **4**
Die Qualität Ihrer Schule im Überblick **5**

Qualitätsprofil
Schulgemeinschaft **6**
Unterrichtsgestaltung **8**
Individuelle Lernbegleitung **10**
Sonderpädagogische Angebote **12**
Beurteilung der Schülerinnen und Schüler **14**
Schulführung **16**
Qualitätssicherung und -entwicklung **18**
Zusammenarbeit mit den Eltern **20**

Fokusthema
Fokusevaluation **22**
Die Qualität Ihrer Schule im Fokusthema **23**
Lehr- und Lernarrangements: Zielorientierte Unterrichtsgestaltung **24**
Lehr- und Lernarrangements: Lernreflexion **26**
Lehr- und Lernarrangements: Unterrichtsentwicklung **28**

Elemente des Berichts

Kernaussage

Erläuterung der Kernaussage

Schulspezifisches Profil

Ausgewählte Ergebnisse der schriftlichen Befragung

Zweck der Evaluation

Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf die Qualität ihrer Bildungsarbeit;
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Wirkungen ihrer Schul- und Unterrichtspraxis;
- dient der Schulpflege und der Schulleitung als Steuerungswissen und Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide;
- erleichtert der Schule die Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit;
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.

Qualitätsansprüche

Die Schule Schwerzgrueb wird anhand folgender Qualitätsansprüche beurteilt:

Schulgemeinschaft
Die Schule pflegt eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft.

Schulführung
Eine wirkungsvolle Führung der Schule im personellen, pädagogischen und organisatorischen Bereich ist gewährleistet.

Unterrichtsgestaltung
Der Unterricht erfolgt in einem lernförderlichen Klima.

Qualitätssicherung und -entwicklung
Die Schule arbeitet gezielt und nachhaltig an der Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität.

Individuelle Lernbegleitung
Die Lehrpersonen fördern und begleiten das Lernen der einzelnen Schülerinnen und Schüler.

Zusammenarbeit mit den Eltern
Die Schule informiert die Eltern ausreichend und stellt angemessene Kontakt- und Mitwirkungsmöglichkeiten sicher.

Sonderpädagogische Angebote
Die Förderangebote sind zielgerichtet und mit dem Regelunterricht abgestimmt.

Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements
Der Unterricht ist klar strukturiert und anregend gestaltet.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler
Das Schulteam sorgt für eine gemeinsame Beurteilungspraxis und eine vergleichbare Bewertung der Schülerleistungen.

Vorgehen

Die Evaluationsergebnisse gehen im Wesentlichen aus der Analyse von Dokumenten (insbesondere dem Portfolio), schriftlichen Befragungen, Beobachtungen und Interviews (Einzel- und/oder Gruppeninterviews) hervor.

Ablauf

Nachfolgend ist der Ablauf der Evaluation der Schule Schwerzgrueb dargestellt. Detaillierte Angaben zum Vorgehen und zu den Erhebungsinstrumenten finden sich im Anhang. Der Evaluationsplan sowie die mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde wurden aufgrund der Covid-19-Pandemie angepasst.

Vorbereitungssitzung	26.01.2021
Einreichen des Portfolios durch die Schule	19.04.2021
Evaluationsbesuch	28.06.2021 bis 30.06.2021
Mündliche Rückmeldung der Evaluationsergebnisse an die Schule und die Schulbehörde	14.07.2021

Schriftliche Befragung

Die schriftliche Befragung fand zwischen 10.03.2021 und 23.04.2021 statt.

Rücklauf Lehrpersonen	88 %
Rücklauf Eltern Kindergarten und Primarstufe	91 %
Rücklauf Schülerinnen und Schüler Mittelstufe	90 %
Rücklauf Betreuungspersonen	20 %

Die vollständigen Ergebnisse der schriftlichen Befragung finden sich im Anhang dieses Berichtes. Werden Befragungsitems zitiert, bezeichnet die Abkürzung die Befragtengruppe und die Nummer das jeweilige Item (Beispiel: ELT P 40 = Eltern Primarstufe, Item-Nummer 40).

Abweichungen von Mittelwerten gegenüber dem kantonalen Mittelwert oder der letzten externen Evaluation werden im Bericht nur dann beschrieben, wenn sie signifikant sind.

Auf Wunsch der Schule wurden im Rahmen der Fragebogenerhebung zusätzliche Fragen zur Förderung der überfachlichen Kompetenzen und Fragen zum Betreuungsangebot gestellt. Die Ergebnisse dieser Zusatzbefragungen wurden als Arbeitspapier der Schulführung abgegeben.

Dokumentenanalyse

- Analyse Portfolio
- Analyse Selbstbeurteilung der Schule
- Analyse weiterer Unterlagen

Beobachtungen

17	Unterrichtsbesuche
1	Pausenbeobachtung

Interviews

4	Interviews mit insgesamt	16	Schülerinnen und Schülern
6	Interviews mit insgesamt	22	Lehr- und Fachpersonen
1	Interview mit	1	Schulleiter
1	Interview mit	2	Mitgliedern der Schulbehörde
3	Interviews mit insgesamt	9	Eltern
1	Interview mit	1	Fachperson für Schulsozialarbeit
1	übergeordnetes Interview mit	1	Koordinator Schulen
1	übergeordnetes Interview mit	3	weiteren Personen der Schulführung (Leitung Bildung, Schulbehörde inkl. Präsidium)

Wird im Bericht der Begriff Fachpersonen verwendet, sind damit Fachpersonen im sonderpädagogischen Kontext gemeint. Dazu zählen Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, DaZ-Lehrpersonen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Lehrpersonen für Begabungs- und Begabtenförderung u. a.

Die Qualität Ihrer Schule im Überblick

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der evaluierten Qualitätsansprüche an der Schule Schwerzgrueb wie folgt:

Schulgemeinschaft

Das Team engagiert sich für eine lebendige, tragfähige Schulgemeinschaft und bindet die Schülerinnen und Schüler adäquat in die Verantwortung mit ein. Formulierte Verhaltensgrundsätze begünstigen ein friedliches Zusammenleben.

Schulführung

Der Schulleitung gelingt eine wertschätzende personelle und organisatorisch vorbildliche Führung der Schule. Die gezielte und systematische Auseinandersetzung mit pädagogischen Entwicklungsfeldern ist optimierbar.

Unterrichtsgestaltung

Durch einen wertschätzenden und ermutigenden Umgang sowie vielfältige auf das soziale Miteinander ausgerichtete Massnahmen fördern die meisten Lehrpersonen ein Klima, in dem sich die Schulkinder wohl und akzeptiert fühlen.

Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Schule nutzt adäquate Instrumente für die Qualitätsentwicklung, setzt diese aber kaum zielführend ein. Die Kooperation erfolgt engagiert, daraus resultierende Abmachungen sind selten. Das Team evaluiert seine Arbeit regelmässig.

Individuelle Lernbegleitung

Die Lehrpersonen gestalten oft Unterrichtssequenzen, welche die unterschiedlichen Anspruchsniveaus sowie Arbeitstempi gut berücksichtigen. Die Begleitung der individuellen Lernprozesse der Schulkinder ist aufmerksam.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Schule informiert die Eltern zuverlässig und bezieht sie angemessen in den Schulalltag ein. Die Eltern fühlen sich ernst genommen; sie haben gute Kontaktmöglichkeiten zur Schulführung sowie zu den Lehrpersonen.

Sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung basiert meist passend auf einem Planungszyklus. Die Beteiligten stimmen die Angebote für Schulkinder mit besonderen Bedürfnissen geschickt mit dem Unterricht ab und arbeiten konstruktiv zusammen.

Fokusthema: Lehr- und Lernarrangements

Die Lehrpersonen bieten einen zielorientierten Unterricht und nutzen passende Lehr- und Lernarrangements. Sie ermöglichen gelegentlich eine Reflexion des Lernens. Eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung ist wenig etabliert.

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

Die Leistungsbewertung der Schulkinder stützt sich auf Kriterien und ist transparent. Ansätze einer förderorientierten Beurteilung sind erkennbar. Eine vergleichbare Leistungseinschätzung verfolgt das Team wenig konsequent.

Schulgemeinschaft

Das Team engagiert sich für eine lebendige, tragfähige Schulgemeinschaft und bindet die Schülerinnen und Schüler adäquat in die Verantwortung mit ein. Formulierte Verhaltensgrundsätze begünstigen ein friedliches Zusammenleben.

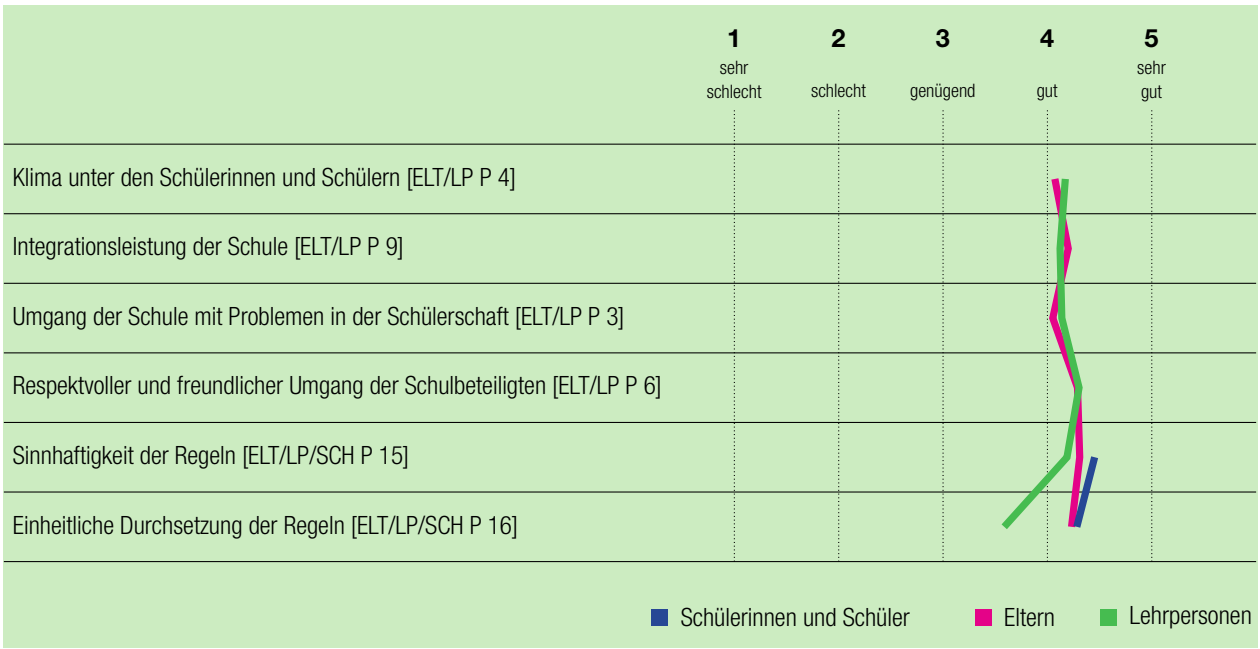
- Die Schülerinnen und Schüler gehen gerne in die Primarschule Schwerzgrueb. Das Team achtet darauf, sie zur Pflege eines positiven Schulklimas einzubinden. Die Lehrpersonen unterstützen dabei bedarfsgerecht und befähigen sie, allfällige Streitigkeiten selber zu klären.
- Die Schule veranstaltet regelmässig Aktivitäten, welche eine respektvolle Gemeinschaft stärken sowie allen die Möglichkeit bietet sich kennen zu lernen.
- Die Schulkinder erhalten verschiedentlich Gelegenheit, altersentsprechend Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen; sie haben in für sie wichtigen Bereichen eine Mitsprache. Sowohl auf Klassen- wie auch auf Schulebene können sie ihre Anliegen einbringen.
- Die bestehenden Schulhausregeln führen relevante Aspekte auf und sind verständlich formuliert. Sie sorgen für einen Orientierungsrahmen, der von allen akzeptiert ist. Die Lehrpersonen achten aufmerksam auf Regelverstösse und handeln angemessen.

Auf dem Schulareal ist ein friedlicher Umgang zwischen allen Beteiligten beobachtbar. Die schriftlich befragten Eltern bewerten mehrere Items in den Bereichen Klima, Respekt und Umgang mit Konflikten kantonal überdurchschnittlich (z. B. ELT P 3, 6, 900). Bei herausfordernden Situationen in den Pausen sind die Lehrpersonen präsent. Ebenfalls können die «Schülerpausenhilfen» (SchüPau) zur Hilfe gebeten werden. Die «SchüPau» bestehen aus ausgewählten Schulkindern der Mittelstufe. Um der Aufgabe gewachsen zu sein, erhalten sie eine Schulung. Sie lernen dabei Instrumente zur Konfliktbewältigung kennen und üben deren Anwendung in Rollenspielen. Die Arbeitsgruppe Prävention sorgt dafür, dass Elemente eines Gewaltpräventionsprogramms regelmässig zum Einsatz kommen. Das Team erachtet die Präventionsarbeit als wichtig und wirkungsvoll; auch die Schulkinder können entsprechende Aspekte aus dem Programm benennen und schätzen die Auseinandersetzung mit sozialen Themen. Die Fachperson für Schulsozialarbeit bietet zusätzlich ein Sozialtrainingsprogramm für Klassen an und steht allen Beteiligten für Beratungen und Interventionen zur Verfügung.

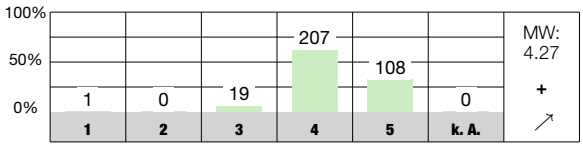
Nebst sportlichen (z. B. Sporttag, Schwimmfest) und kulturellen Anlässen (z. B. Singanlass der Unterstufe) treffen sich die Schülerinnen und Schüler zu gemeinsamen Ritualen. Den Begrüssungsanlass für neu eintretende Schulkinder gestalten die 6. Klassen aktiv mit. Die meisten Lehrpersonen bieten Möglichkeiten zu einer klassenübergreifenden Zusammenarbeit. Die Zeitung «Schwegu-News» beinhaltet Erlebnisberichte von Klassen, Wissensbeiträge einzelner Schülerinnen und Schüler oder auch Tipps und Tricks zum Lernen. Sie erscheint einmal pro Semester und ermöglicht eine klassenübergreifende Zusammenarbeit.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten wiederkehrend passende Gelegenheiten, sich aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Die Spielkisten für die Pausen verwalten die Schulkinder selbstständig. Zur Bestückung der Kisten können sich alle vernehmen lassen und Wünsche anbringen. Ebenfalls werden die Schülerinnen und Schüler regelmässig zur Pausenplatzgestaltung befragt. Zwei ausgewählte Klassen unterschiedlicher Stufen dürfen jährlich Bücher für die Schulbibliothek auswählen. Bestehen weitere Anliegen, wenden sich die Schulkinder auch direkt an die Schulleitung und sprechen dort vor. So erreichten sie bspw. dass eine hausaufgabenfreie Woche durchgeführt wurde. Die institutionalisierte Partizipation ist durch den «Schülerrat Schwerzgrueb» gewährleistet. Aktuell sind die Sitzungen wegen der Covid-19-Pandemie jedoch sistiert.

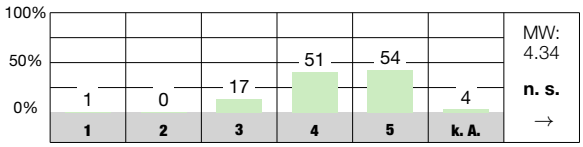
Die Reaktionen auf Regelverstösse sind situativ angemessen, meist erfolgt eine Ermahnung und ein gemeinsames Gespräch. Geschehen gravierende Übertretungen, richten sich die Lehrpersonen nach schriftlich festgehaltenen Konsequenzen und informieren auch die Eltern. Diese zeigen sich zufrieden sowohl was die bestehenden Regeln betrifft als auch wie die Lehrpersonen ahnden.



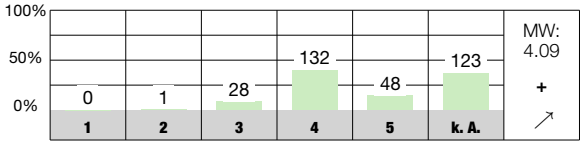
Mit dem Klima an dieser Schule bin ich… [ELT P 900]



Wenn Schülerinnen und Schüler andere schlagen, bedrohen oder beschimpfen, greifen die Lehrpersonen ein. [SCH P 7]



Wenn an dieser Schule jemand bestraft wird, ist die Strafe gerechtfertigt. [ELT P 17]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

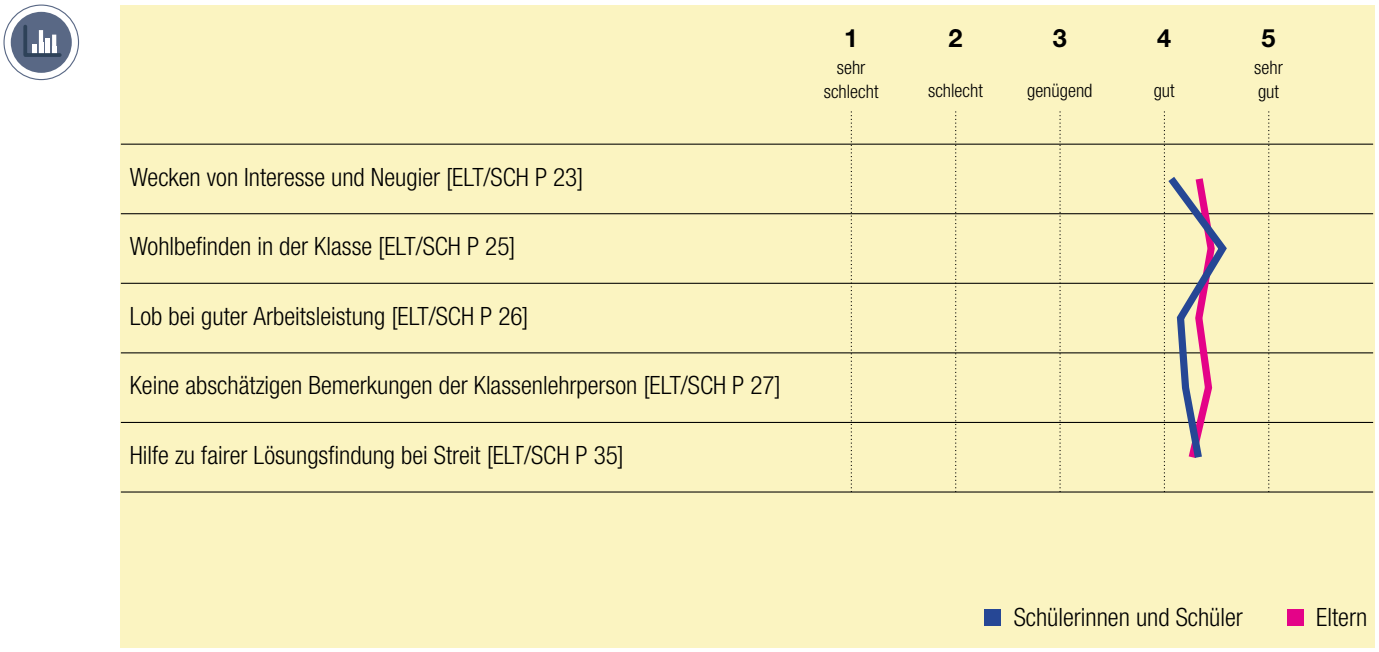
Unterrichtsgestaltung

Durch einen wertschätzenden und ermutigenden Umgang sowie vielfältige auf das soziale Miteinander ausgerichtete Massnahmen fördern die meisten Lehrpersonen ein Klima, in dem sich die Schulkinder wohl und akzeptiert fühlen.

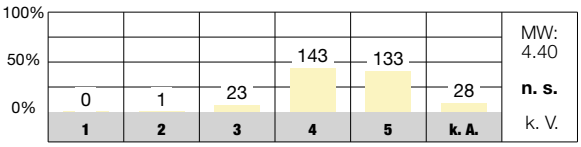
» Die Mehrheit der Lehrpersonen gestaltet die Interaktionen mit den Schülerinnen und Schülern respektvoll und unterstützend. Geduldig begleiten sie die Schulkinder. Diese gehen gerne zur Schule und fühlen sich wahrgenommen. Die Lehrpersonen sorgen für eine positive Atmosphäre und die Integration aller in die Klassengemeinschaft.
» Mittels Regeln und Vereinbarungen, geeigneten Präventionsaktivitäten sowie Anleitung und Unterstützung bei der Konfliktlösung begünstigen die Lehrpersonen ein lernförderliches Klima. Die Reaktion auf Unterrichtsstörungen erfolgt unterschiedlich adäquat und nachhaltig.

Den Lehrpersonen gelingt es gut, Klassengemeinschaften zu formen, in der alle Schulkinder integriert sind und auch neue schnell ihren Platz finden. Viele Lehrpersonen zeigen sich im Umgang mit den Schulkindern motivierend, unterstützend, geduldig und humorvoll. Sie stellen die Stärken der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum und ermutigen sie, ihre Schwächen anzugehen. Die Schulkinder fühlen sich ernstgenommen. Der Umgang mit Fehlern ist konstruktiv. Vereinzelt kommt es vor, dass die Lehrpersonen nicht angemessen auf die Schulkinder eingehen. Die Schülerinnen und Schüler ihrerseits sind im Umgang untereinander meist freundlich und hilfsbereit. Die Werte der schriftlichen Befragung sind grundsätzlich positiv, jedoch ist auffallend, dass eine Mehrheit der Items zum Umgang jeweils zwischen acht bis zehn Prozent der schriftlich befragten Mittelstufenschülerinnen und -schüler als schlecht oder sehr schlecht erfüllt beurteilen (z. B. SCH P 27).

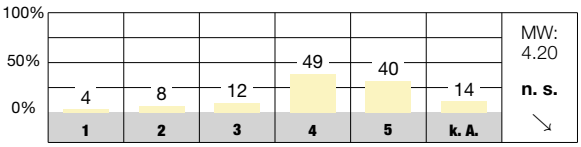
In fast allen Schulzimmern sind Klassenregeln oder Vereinbarungen zum erwarteten Verhalten kindgerecht visualisiert. Teilweise gibt es zusätzlich Abmachungen für spezifische Arbeitssituationen (bspw. für Werkstatt, Auffangzeit, Schreiblabor). Einige Klassen führen wöchentlich einen Klassenrat durch, um an einer positiven Klassengemeinschaft zu arbeiten und Probleme rasch anzugehen. In anderen Klassen findet dies nach Bedarf statt oder eine Klärung erfolgt bilateral. Die Fachperson für Schulsozialarbeit führt in der Mittelstufe auf Wunsch der Lehrpersonen ein Sozialtraining durch. Im Rahmen des gemeindeweiten Projekts «Umgang mit herausforderndem Verhalten» fand unter anderem eine Weiterbildung zum Ansatz der «Neuen Autorität» statt. Visualisiertes Vorgehen oder geeignete Instrumente wie Streitteppich oder Streitseil leiten die Schülerinnen und Schüler an, bei Konflikten bedacht und angemessen vorzugehen, um den Streit selbstständig zu lösen. Mittels Belohnungssystemen oder einer «warmen Dusche» verstärken einige Lehrpersonen erwünschtes Verhalten. Einzelne Klassen reflektieren das Zusammenleben und ihre Befindlichkeit gelegentlich schriftlich oder mündlich. Den Störungen begegnet der Grossteil der Lehrpersonen durch geeignete Interventionen angemessen. Ihnen gelingt es, für ein mehrheitlich ruhiges Arbeitsklima zu sorgen.



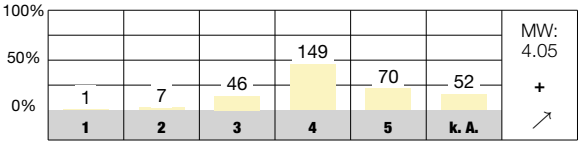
Die Klassenlehrperson setzt sich dafür ein, dass alle Kinder in der Klassengemeinschaft integriert sind. [ELT P 31]



Meine Klassenlehrperson macht keine abschätzigen Bemerkungen über einzelne Schülerinnen und Schüler. [SCH P 27]



Der Unterricht in der Klasse meines Kindes verläuft störungsarm. [ELT P 36]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Individuelle Lernbegleitung

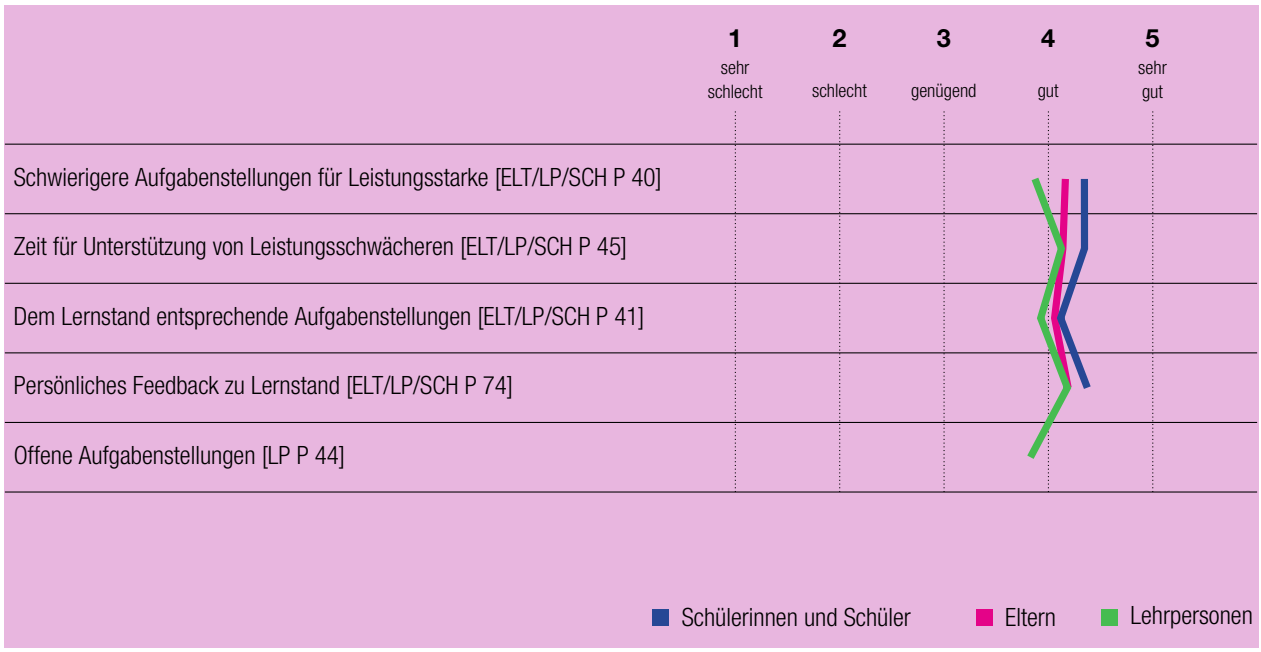
Die Lehrpersonen gestalten oft Unterrichtssequenzen, welche die unterschiedlichen Anspruchsniveaus sowie Arbeitstempi gut berücksichtigen. Die Begleitung der individuellen Lernprozesse der Schulkinder ist aufmerksam.

» Unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler begegnet die Mehrheit der Lehrpersonen auf vielfältige Weise. Die eingesetzten Methoden ermöglichen gelegentlich unterschiedliche Zugänge zum Lernstoff, individuelle Lernwege sind in gewissen Sequenzen ein Thema.
» Die Lehrpersonen begleiten die Schulkinder umsichtig beim Lernen und bieten angepasste Hilfestellungen. Die Klassenassistenz sowie Praktikantinnen und Praktikanten unterstützen während und ausserhalb des Unterrichts einzelne Schulkinder gewinnbringend.
» Die Stufenübertritte sind auf Gemeinde- sowie Schulebene sinnvoll geregelt und verlaufen für die Kinder und deren Eltern mehrheitlich reibungslos.

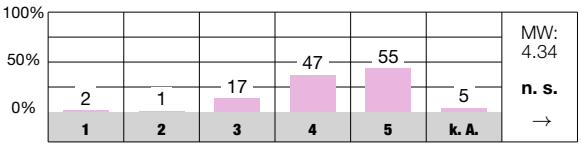
Die Lehrpersonen setzen regelmässig Aufgaben auf unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad ein. Oft können die Schulkinder auswählen, manchmal teilt die Lehrperson zu. Pläne, Postenarbeiten und Werkstätten sind meist in obligatorische und Wahlaufgaben unterteilt. Einige Lehrpersonen passen Hausaufgaben auf die Leistungsfähigkeit an. Vereinzelt können sehr leistungsstarke Schulkinder direkt zu schwierigen Aufgaben, ohne die für sie zu einfachen bearbeiten zu müssen. Für schnelle Schülerinnen und Schüler steht Zusatzmaterial bereit, dabei handelt es sich oft auch um besonders herausfordernde Aufgaben. Durch offene Aufgabenstellungen und Projektarbeiten wie bspw. ein Zeitungs- oder Gartenprojekt ermöglichen die Lehrpersonen den Schulkindern wiederholt, die Arbeit ihrem Niveau entsprechend auszuführen. Vielfältige Aufgabenstellungen mit unterschiedlichen Zugängen bzw. Lösungswegen setzen die Lehrpersonen manchmal ein.

In vielen Klassen beginnt der Unterricht am Morgen mit einer «Auffangzeit», welche die Lehrpersonen für eine persönliche Begleitung nutzen. Während Arbeitsphasen beantworten sie aufmerksam Fragen und gehen sorgfältig auf die Bedürfnisse der Schulkinder ein. Zum Teil werden Gruppen für weitere Erklärungen gebildet. Zusätzlich zu den mündlichen Hilfestellungen nutzen die Lehrpersonen passende Hilfsmittel, Anschauungsmaterialien oder Scaffolding. Durch individuelle, niederschwellige Abmachungen motivieren sie einzelne Schülerinnen und Schüler, sich selber herauszufordern. Zusätzliche Begleitung bieten in einigen Lektionen Klassenassistenzen bzw. Praktikantinnen oder Praktikanten. Auch ausserhalb des Unterrichts stellen diese oder die Fachpersonen Zeitfenster für weiterführende Unterstützung zur Verfügung. Diese werden bspw. zur Lesebegleitung oder als Hausaufgabenhilfe genutzt. Die Lehrpersonen setzen ausserdem Schulkinder ein, um anderen zu helfen oder organisieren Settings, die gegenseitige Hilfestellungen begünstigen (z. B. Sitzordnung, Lesetandems). Wenn die Hilfe einzig von den Lehrpersonen ausgeht, kommt es bisweilen zu Wartezeiten.

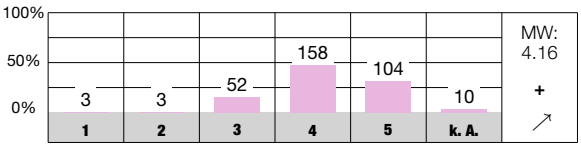
Auf Gemeindeebene sind die Rahmenbedingungen für Stufenübertritte in geeigneten Dokumenten definiert. Im Übergabekonzept der Schule Schwerzgrueb ist zwei Mal pro Schuljahr ein Austausch zwischen abgebenden und aufnehmenden Lehrpersonen vorgesehen. An Elternabenden informiert das Schulteam zum Übertritt. Die Schulkinder können vorgängig die neue Stufe besuchen. Die Lehrpersonen thematisieren den Übergang wiederholt und ergreifen diverse Massnahmen, um die Schulkinder an die nächste Stufe heranzuführen. In Interviews berichten einzelne Eltern, dass der Schritt von der Unter- in die Mittelstufe bezüglich den Erwartungen an die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler als abrupt erlebt wird. Die meisten von ihnen sind jedoch der Ansicht, dass ihr Kind gut auf die nächste Stufe vorbereitet ist. Der Mittelwert des entsprechenden Items der schriftlichen Befragung fällt überdurchschnittlich aus (ELT P 52).



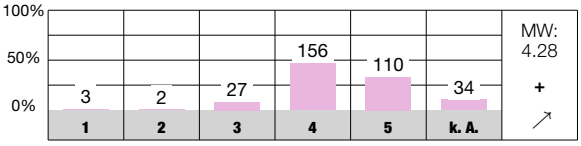
Meine Klassenlehrperson gibt den schnellen Schülerinnen und Schülern oft schwierigere Aufgaben. [SCH P 40]



Ich habe den Eindruck, es gelingt allen Lehrpersonen gut, mein Kind zu fördern. [ELT P 46]



Die Schule bereitet mein Kind gut auf die nächste Klasse oder Stufe (bzw. auf weiterführende Schulen oder den Beruf) vor. [ELT P 52]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Sonderpädagogische Angebote

Die sonderpädagogische Förderung basiert meist passend auf einem Planungszyklus. Die Beteiligten stimmen die Angebote für Schulkinder mit besonderen Bedürfnissen geschickt mit dem Unterricht ab und arbeiten konstruktiv zusammen.

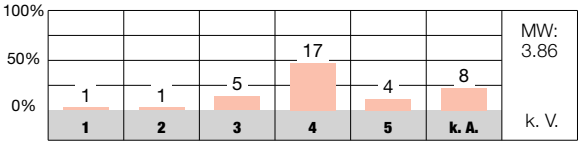
» Die Schule verfügt über mehrere Konzepte im sonderpädagogischen Bereich, die Angebote, Zuweisungsverfahren und Verantwortlichkeiten definieren. Bei der integrierten Sonderschulung und bei Schulkindern mit individuellen Lernzielen beachten die Verantwortlichen konsequent einen Förderplanungszyklus. Die Fachpersonen eruieren den Lernstand mit geeigneten Diagnoseinstrumenten und leiten eine stimmige Förderung ab.
» Die Fachpersonen richten die sonderpädagogischen Angebote darauf aus, dass die Schulkinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen durch eine gezielte Begleitung möglichst gut am Regelklassenunterricht teilnehmen können. Räumlich separative Settings berücksichtigen in der Regel die Situation der zu unterstützenden Schülerinnen und Schüler.
» Die meisten Fach- und Lehrpersonen pflegen eine enge kind- und klassenbezogene Zusammenarbeit. Die Beteiligten tauschen sich über Förderinhalte und Aufgaben aus. Die Fachpersonen erarbeiten angepasstes Unterrichtsmaterial und unterstützen die Klassenlehrpersonen bei Bedarf mit ihrem Fachwissen.

Mit geeigneten Diagnoseinstrumenten für Deutsch und Mathematik klären die Fachpersonen den Lernstand der Schulkinder ab, planen darauf aufbauend die weitere Förderung und befolgen bei hohem Förderbedarf konsequent einen Planungszyklus. Die Protokolle der Schulischen Standortgespräche weisen eine Einschätzung der aktuellen Situation, Förderziele, Massnahmen und Verantwortlichkeiten auf. Zielsetzungen werden zuverlässig überprüft und nächste Schritte abgeleitet. Die Eltern sind in Entscheidungen miteinbezogen. Teils sind Protokolle in der Ausführlichkeit knapp, was die Aussagekraft schmälert. Die Fachpersonen erstellen für Schulkinder mit angepassten Lernzielen und bei ISR-Settings Förderpläne mit überprüfbaren Zielen nach ICF. Eingesehene Dokumente sind qualitativ auf einem hohen Niveau.

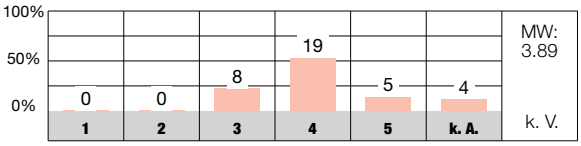
Die Fachpersonen unterrichten sowohl räumlich integrativ als auch separativ. Ausgeprägt ist dabei der Fokus auf die inhaltliche Koordination mit dem Regelklassenunterricht. Dem Team ist wichtig, dass eine stärkenorientierte Begleitung passiert. Entsprechend passen die Fachpersonen Pläne an, stellen den Schulkindern Hilfsmittel zur Verfügung und fokussieren auf die Erreichung der Grundanforderungen. Der «Matheclub» dient der Arbeit an den zentralen Grundlagen und erfolgt in jahrgangsgemischten Gruppen. Der DaZ-Unterricht findet vorwiegend in Kleingruppen statt. Bei der Förderung der Sprachkompetenzen achten die Fachpersonen darauf, dass die Schulkinder mit Deutsch als Zweitsprache z. B. durch Vorentlastung bei neuen Themen oder im Rahmen eines Trainings der Basiskompetenzen möglichst gut am Regelklassenunterricht teilnehmen können. Die Begabten- und Begabungsförderung erfolgt für die Unter- und Mittelstufe in einem Pull-Out-Angebot, welches bspw. die Arbeit an einem Projekt ermöglicht. Schulkinder bewerben sich auf Empfehlung der Klassenlehrperson bei einem Aufnahmegremium für das Angebot. Zusätzlich können in Einzelfallsituationen Coachingangebote abgerufen werden. Auf der Kindergartenstufe gibt es spezifische Klassenprojekte, die von einer Fachperson geleitet werden. Ein so genannter «Förderkoffer» steht allen Lehrpersonen zur Verwendung mit der eigenen Klasse zur Verfügung.

Je nach Konstellation (Schulkind, Lehr- und Fachpersonen, Setting) variiert die Intensität der Zusammenarbeit auf Lehrpersonenebene. Fix terminierte Gefässe sind bei ISR- und ISS-Settings vorgegeben und verbunden mit der Nutzung einer Kooperationsvereinbarung. Die meisten Teams treffen sich wöchentlich zu einem kindbezogenen Austausch sowie zur gemeinsamen Planung des Unterrichts. Sehr verbreitet erarbeiten die Fachpersonen angepasstes Unterrichtsmaterial (z. B. Lesetexte mit weniger komplexem Vokabular und einfacher Syntax), welches je nach Situation auch für grössere Gruppen einer Klasse genutzt wird. In den regelmässig einberufenen Sitzungen des Interdisziplinären Teams werden herausfordernde Situationen besprochen. Beratungen durch die Fachpersonen finden v. a. bilateral statt. Die Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst und weiteren Fachpersonen (z. B. Familienbegleitungen) ist gewinnbringend und erfolgt zeitnah.

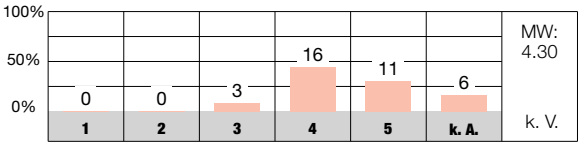
Die Förderplanung unterstützt die zielorientierte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in allen Fachbereichen. [LP P 60]



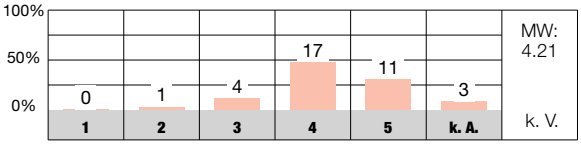
Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen im Unterricht angemessen zu fördern. [LP P 61]



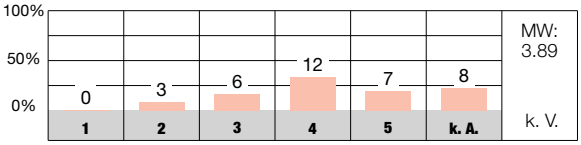
Es gelingt mir, Schülerinnen und Schüler mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen gut in die Klassengemeinschaft zu integrieren. [LP P 62]



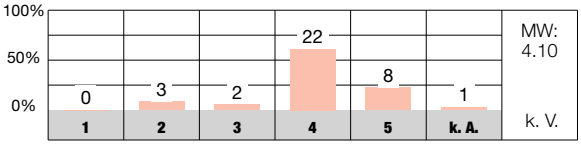
Die zuständigen Lehr- und Fachpersonen sprechen die Ziele und Inhalte von Klassen- und separativem Förderunterricht miteinander ab. [LP P 63]



Die Aufgaben im Förderplanungsprozess sind für die Beteiligten (Lehrpersonen, Heilpädagogen, Therapeuten, Eltern usw.) klar geregelt. [LP P 64]



An unserer Schule pflegen wir einen regelmässigen kindbezogenen interdisziplinären Austausch. [LP P 65]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Beurteilung der Schülerinnen und Schüler

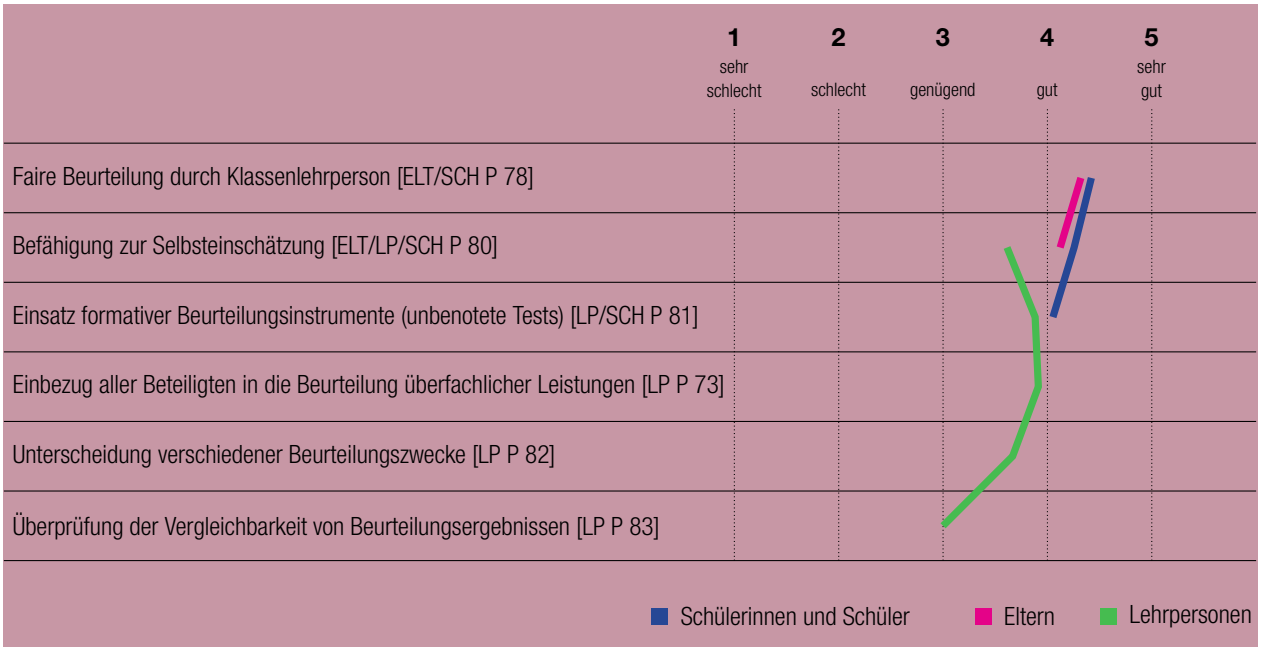
Die Leistungsbewertung der Schulkinder stützt sich auf Kriterien und ist transparent. Ansätze einer förderorientierten Beurteilung sind erkennbar. Eine vergleichbare Leistungseinschätzung verfolgt das Team wenig konsequent.

- Die Lehrpersonen sorgen mit geeigneten Informationen, Rückmeldungen und klaren Kriterien für eine meist nachvollziehbare Bewertung der fachlichen und überfachlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler. Einzelne von ihnen nutzen Probetests, um den Schulkindern Hinweise zum Lernstand zu geben. Die Praxis der förderorientierten Beurteilung ist personenabhängig und insgesamt wenig elaboriert.
- Mittels transparenter Leistungserwartungen, kommunizierten Lernzielen und geeigneten Rastern stellen die Lehrpersonen eine an Kriterien orientierte Beurteilung sicher. Zur Beurteilungspraxis bestehen vereinzelt Absprachen im Team.
- Ein wiederholter bilateraler Austausch zur individuellen Praxis der Beurteilung findet statt. Das Schulteam setzt standardisierte Tests regelmässig ein, nutzt diese jedoch nur punktuell, um die Vergleichbarkeit der Leistungseinschätzung sicherzustellen. Diese ist wenig im Fokus des Teams.

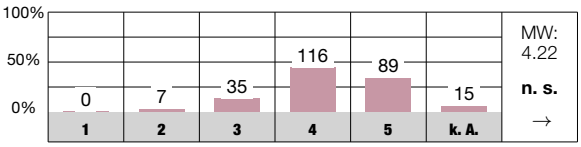
Die Schülerinnen und Schüler sind gut über den Lernstoff informiert. Ihnen stehen zur Prüfungsvorbereitung meist Lernziele zur Verfügung, diese werden teilweise auf einer Kommunikationsapplikation auch den Eltern zugänglich gemacht. Die Lehrpersonen orientieren zusätzlich an Informationsabenden, Gesprächen oder schriftlich gut über die Grundlagen ihrer Beurteilung. Im Kontaktheft finden sich Kriterien zur Bewertung des Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens, diese werden auch mündlich kommuniziert. Neben direkten Rückmeldungen an die Schulkinder ermöglichen die Lehrpersonen den Eltern wiederholt Einsicht in den Lern- und Leistungsstand ihres Kindes, bspw. mit Hilfe von «Zuverlässigkeitsstreifen», Zwischenberichten oder dem Einblick in Prüfungen. Bei grösseren Arbeiten gibt es bisweilen differenzierte Rückmeldungen. Die meisten schriftlich befragten Eltern und deren Kinder erachten die Beurteilung als nachvollziehbar und fair (z. B. ELT/SCH P 78). Manchmal setzen die Lehrpersonen Selbsteinschätzungen ein, bspw. nach Prüfungen oder zur Vorbereitung auf Zeugnis- bzw. Elterngespräche. In einzelnen Klassen finden sich Systeme von Beurteilungsanlässen ohne Noten (z. B. Einstufungstests, Kompetenzaufgaben), welche die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der passenden Lernaufgaben unterstützen. Insgesamt ist die förderorientierte Beurteilungspraxis ausbaubar. Die Lehrpersonen beurteilen die diesbezüglichen Items denn auch selbstkritisch, mehr als ein Drittel gibt zudem keine Antwort (z. B. LP P 81).

Die Lehrpersonen weisen auf Lernkontrollen konsequent aus, was nötig ist, um eine genügende Leistung zu erreichen. Teilweise sind Grund- und erweiterte Anforderungen explizit unterschieden. Die Rückmeldung erfolgt in Bezug auf das Lernziel, auf der Mittelstufe zusätzlich mittels Noten. Die Lehrpersonen nutzen verschiedentlich Kriterienraster z. B. für Präsentationen, Produkte oder Projekte. Im Kindergarten setzen sie Beobachtungsbogen ein. Das Team führt regelmässig Diskussionen zur Beurteilungspraxis. Die Lehrpersonen der Unterstufe halten sich an die Übereinkunft, keine Noten zu erteilen. Sie nutzen dazu unterschiedliche Symbole. In der Mittelstufe treffen die Lehrpersonen eines Jahrgangs zum Teil Absprachen. Es gibt ausserdem schulinterne Vereinbarungen zur Beurteilung des Arbeits- Lern und Sozialverhaltens im Zeugnis. In die Einschätzungen werden alle Lehrpersonen einer Klasse einbezogen.

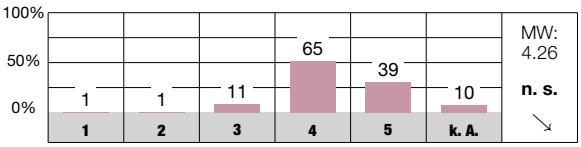
Das Schulteam setzt verbindlich Vergleichstests auf verschiedenen Stufen ein. Es nutzt diese mehrheitlich zur formativen Beurteilung bzw. für die sonderpädagogische Förderung. Es wird eine Übersicht der Ergebnisse über alle Klassen erstellt. Einzelne Lehrpersonen überprüfen damit auch die eigene Einschätzung der Leistungen der Schulkinder. Punktuell findet auf freiwilliger Basis ein Austausch zu Lernkontrollen statt. Vereinzelt führen Lehrpersonen gleiche Prüfungen in Parallelklassen durch. Insgesamt ist die Beurteilung jedoch wenig auf eine Vergleichbarkeit hin ausgerichtet. Nur ein kleiner Teil der Lehrpersonen gibt in der schriftlichen Befragung an, regelmässig zu überprüfen, ob die Leistungen der Schülerinnen und Schüler vergleichbar beurteilt werden. Die Hälfte von ihnen enthält sich einer Antwort (LP P 83).



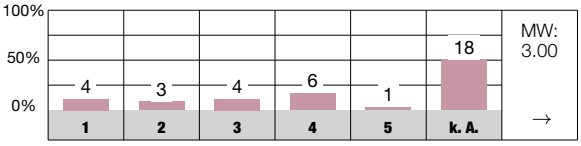
Ich verstehe, wie die Zeugnisnoten meines Kindes zustande kommen. [ELT P 77]



Ich lerne in der Schule, meine Leistungen selbst einzuschätzen. [SCH P 80]



Wir überprüfen regelmässig, inwieweit an unserer Schule die Schülerleistungen vergleichbar beurteilt werden. [LP P 83]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Schulführung

Der Schulleitung gelingt eine wertschätzende personelle und organisatorisch vorbildliche Führung der Schule. Die gezielte und systematische Auseinandersetzung mit pädagogischen Entwicklungsfeldern ist optimierbar.

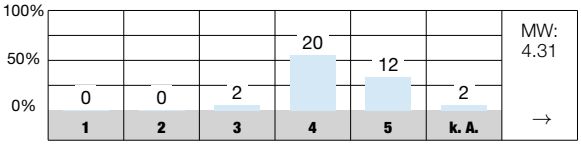
» Die Schulleitung zeigt viel Bereitschaft zur Kommunikation und ist offen für Anliegen der Lehrpersonen. Die Mitarbeitendengespräche erfolgen beidseitig vorbereitet und zielgerichtet. Für die Einführung von neuen Lehrpersonen bestehen verschriftlichte Dokumente; eine schnelle Orientierung und Einarbeitung gelingen gut.
» Die Schulen Bülach arbeiten organisatorisch mit strukturierten und handlungsleitenden Instrumenten sowie Konzepten. Prozesse im Schulalltag sind etabliert, Zuständigkeiten auf Führungsebene schriftlich festgehalten. Informationen seitens Schulleitung sind klar sowie verlässlich und dienen den Lehrpersonen gut zur Bewältigung des Arbeitsalltags.
» Die pädagogische Arbeit lenkt die Schulleitung vorwiegend über die Steuergruppe und durch Weiterbildungen. Letztere fokussieren relevante Themen. Das Team erhält viel Mitsprache bei pädagogischen Entscheidungen, die Steuerung erfolgt eher zurückhaltend. Die Vernetzung der Subteams untereinander und mit den Zielen der Schule ist wenig ausgebaut.

Das Team schätzt die hohe Präsenz der Schulleitung, bspw. besteht jeden Morgen die Möglichkeit für eine Gesprächsaufnahme im Schulleitungsbüro. Diese lebt in ihrer Vorgesetztenrolle Grundsätze wie Toleranz, Vertrauen und Wertschätzung aktiv vor. Die Schulleitung gewährt den Lehrpersonen viele individuelle Freiheiten in ihrer Berufsausübung und überträgt ihnen ein hohes Mass an Verantwortung. Einige wünschen sich mitunter klarere Leitlinien. Für die Mitarbeitendengespräche (MAG) besteht ein schulinterner Leitfaden und ein Formular für die Unterrichtsbeobachtung. In den MAG erhalten die Lehrpersonen Hinweise auf Stärken sowie Potential und erhalten die Chance, Selbst- und Fremdwahrnehmung zu reflektieren. Sie nehmen die MAG als förderorientiert und wohlwollend wahr. Das Team fühlt sich grundsätzlich in seinen Bedürfnissen ernstgenommen. Es bemängelt allerdings, dass es mitunter lange dauert, bis bei herausfordernden Situationen mit Schulkindern auf Führungsebene reagiert und kommuniziert wird. Hingegen fühlen sie sich in der Elternarbeit sehr gut gestützt. Neue Mitarbeitende können sich an einer Checkliste orientieren, welche Abläufe sowie Verantwortlichkeiten darlegt. Sie erhalten im ersten Beschäftigungsjahr eine Mentorin oder einen Mentor zur Seite gestellt.

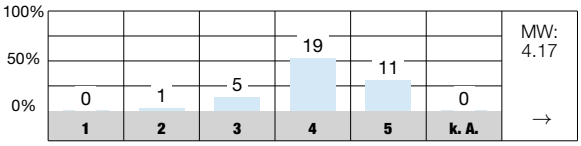
Auf Gemeindeebene kann auf diverse zielführende Instrumente zurückgegriffen werden, welche der Organisation und Führung der Schule dienlich sind (z. B. Kommunikations- und Personalführungskonzept). Abläufe bewähren sich und erlauben eine qualitativ gute Aufgabenerfüllung; Entscheidungswege sind nachvollziehbar geregelt. Die Schulleitung verschickt wöchentlich ein Informationsmail, um die Mitarbeitenden über wichtige Begebenheiten zu informieren. Das Team schätzt die verlässliche Informationspolitik und die überaus effiziente und tadellose Organisation des Schulalltags.

Ausgehend vom Schulprogramm setzen die Schulleitung und die Stufenteams Schwerpunkte in ihrem Jahresprogramm. Entsprechend befasst sich das Team mit zentralen Themen (z. B. Lehrplan 21, QUIMS) und stimmt die Weiterbildungen darauf ab. Ein gezielter Diskurs über die Stufen hinweg findet kaum statt. Vereinzelt tauschen sich die Beteiligten an gemeinsamen Weiterbildungen aus, eine konsequente Weiterverarbeitung fehlt allerdings häufig. Die pädagogische Steuerung seitens Schulleitung und die Koordination der Arbeit in den Subteams erfolgen sehr zurückhaltend. Die Arbeit in der Steuergruppe beschränkt sich oft auf einen Informationsaustausch oder dient einer ersten niederschwelligen Meinungsbildung zu geplanten Neuerungen. Da nur vereinzelt zielführende Aufträge an die Teams gelangen, ist eine gemeinsam verantwortete pädagogische Ausrichtung wenig ausgeprägt. Die Lehrpersonen erachten die Zusammenarbeit in den Sitzungsgefässen als zweckmässig, manchmal jedoch durch die zaghafte Steuerung und die teils nicht schlüssig abgestimmten Inhalte auf die einzelnen Gefässe als ineffizient. Sie arbeiten zwar bilateral eng zusammen, es gelingt aber oft nicht, die Ergebnisse der Zusammenarbeit für die nachhaltig Entwicklung der Schule sowie der eigenen Praxis nutzbar zu machen.

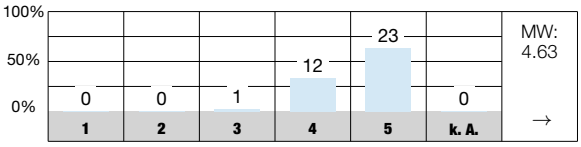
Die Mitarbeitergespräche sind zielorientiert. [LP P 91]



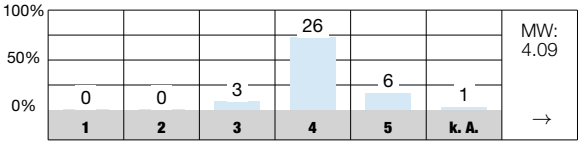
Für meine schulische Arbeit erhalte ich von der Schule Anerkennung. [LP P 93]



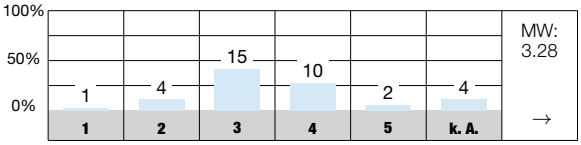
Ich erhalte an dieser Schule alle wichtigen Informationen. [LP P 101]



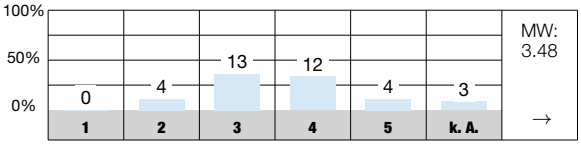
Aufgaben und Kompetenzen der verschiedenen Schulangehörigen sind an unserer Schule klar geregelt. [LP P 105]



Unsere Schule setzt klare Schwerpunkte im pädagogischen Bereich. [LP P 96]



In Teamsitzungen, Arbeitsgruppen, etc. werden regelmässig pädagogische Themen diskutiert. [LP P 97]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Schule nutzt adäquate Instrumente für die Qualitätsentwicklung, setzt diese aber kaum zielführend ein. Die Kooperation erfolgt engagiert, daraus resultierende Abmachungen sind selten. Das Team evaluiert seine Arbeit regelmässig.

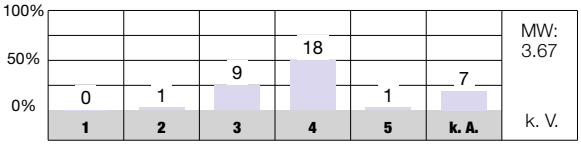
- Die Auswahl der Themen und Zielsetzungen im Schulprogramm beruht auf Diskussionen in der Bildungskonferenz. Weiterführende Konkretisierungen resultieren auf Schulhausebene; dabei sind alle Mitarbeitenden involviert. Die festgehaltenen Entwicklungsfelder sind im Team insgesamt jedoch wenig präsent.
- Die Umsetzung der Entwicklungsvorhaben obliegt den Stufenteams und Arbeitsgruppen. Das Bestreben, die Schul- und Unterrichtsqualität gezielt und gemeinsam voranzutreiben, ist nur ansatzweise erkennbar. Das Team nutzt die Kooperationsgefässe für angeregte Diskussionen, bleibt dabei aber oft unverbindlich. Seitens Schulleitung erfolgen Forderungen nach verbindlichen Absprachen zurückhaltend.
- An einem jährlich stattfindenden Teamtag Ende Schuljahr erfolgt eine Auswertung der Jahresziele. Diese findet Niederschlag im Rechenschaftsbericht der Schulleitung zuhanden der Schulpflege. In kollegialen Hospitationen tauschen sich die Lehrpersonen über die Praxis ihres Unterrichts aus und fassen Erkenntnisse zuhanden des Gesamtteams zusammen.

Die Bildungskonferenz hält auf der Grundlage der Legislaturziele Schwerpunkte im Schulprogramm fest (z. B. im Bereich Heterogenität oder Unterricht). Das Team konkretisiert das Schulprogramm und gestaltet davon ausgehend die Jahresplanung mit «Zielkennzeichen» und Verweisen auf die Verantwortlichkeiten. Die Ziele sind sehr offen formuliert und lassen Spielraum für Interpretation. Häufig stehen eher organisatorische denn pädagogische Belange im Vordergrund, bspw. wie viele Male ein Anlass durchgeführt oder dass Ende Jahr ein Aspekt evaluiert werden soll. Ein Fokus auf pädagogische Entwicklungen mit konkret formulierten Wirkungsabsichten ist kaum erkennbar. Die Lehrpersonen identifizieren sich insgesamt wenig mit den Zielsetzungen. Nur rund die Hälfte empfindet gemäss schriftlicher Befragung die Entwicklungsziele als bedeutungsvoll (LP P 121). Die schriftlich befragten Eltern attestieren der Schule jedoch, dass sie sich dafür einsetzt, die Qualität zu verbessern (ELT P 120).

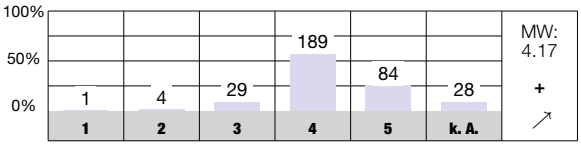
Den Arbeitsgruppen (AG) dienen Pflichtenhefte als Grundlage für ihre Arbeit. Die AG Pädagogik hat bspw. die Aufgabe, spezifische Schulentwicklungsthemen anzugehen oder deren Bearbeitung zu steuern. Es bleibt letztlich unklar, ob und wie ihr dies gelingt. Einzelne AG schaffen es gut, Themen für die ganze Schule zu bearbeiten und mit vielfältigen Inputs und Anlässen zu implementieren (z. B. Prävention) oder sie orientieren sich nach den klassischen Eckpunkten eines Projektmanagements (z. B. QUIMS). Die Lehrpersonen schätzen die interne Zusammenarbeit als gewinnbringend ein. Sie zeigen sich gleichzeitig aber selbstkritisch und bemängeln, dass sie z. B. in den Stufenteams wenig systematisch und angeleitet an der Schul- und Unterrichtsentwicklung arbeiten. Häufig bleibt es bei einem anregend geführten Austausch, der jedoch kaum in verbindlichen Abmachungen mündet. Umsetzungen von Vorhaben sind sodann stark individuell geprägt.

Jeweils in Gruppen wird am Teamtag beurteilt, welche Zielsetzungen erfüllt bzw. nicht erfüllt sind. Ein Kondensat der Erkenntnisse aus den Hospitationsgruppen fliesst am Teamtag in die Evaluation der Jahresziele mit ein. Die Schulleitung fasst die Ergebnisse zusammen, ergänzt diese durch die eigene Einschätzung und verfasst zuhanden der Schulpflege einen Rechenschaftsbericht. Den Lehrpersonen fehlt dabei die Klarheit, inwiefern Erkenntnisse aus diesem Prozess weitere Beachtung finden. Für sie bleibt die Rückschau losgelöst von ihrer Arbeit. Gesamtschulische Standortbestimmungen und Umfragen zu aktuellen Themen gehören zum Standard. Die Behörde hat in ihrem Strategieprozess einen separaten Controllingprozess eingerichtet, um den Entwicklungsplan der Schule im Auge zu behalten. Da bei Vorhaben nicht konsequent mit handlungsleitenden, auf Wirkung fokussierten Zielsetzungen gearbeitet wird, sind eine systematische Überprüfung und eine nachhaltige Implementierung erschwert.

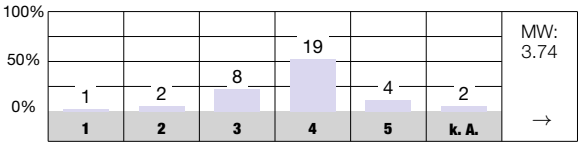
Die Entwicklungsziele sind für unsere Schule bedeutungsvoll. [LP P 121]



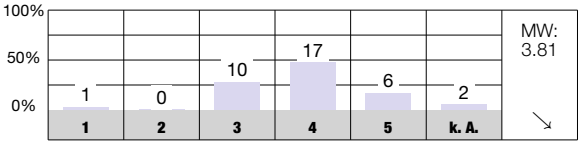
Die Schule setzt sich dafür ein, die Qualität zu verbessern. [ELT P 120]



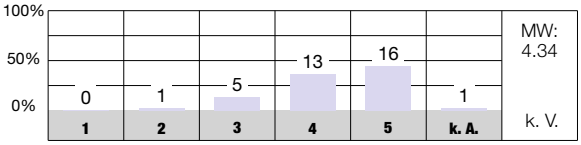
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen). [LP P 122]



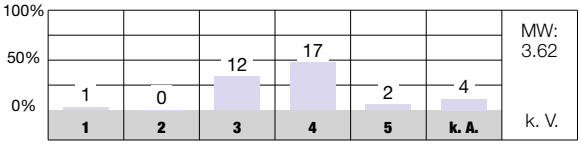
In unserem Team ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit gross. [LP P 125]



Ich fühle mich durch die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen in meiner Tätigkeit gut unterstützt. [LP P 131]



Wir nutzen die Ergebnisse von internen Evaluationen für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. [LP P 135]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Zusammenarbeit mit den Eltern

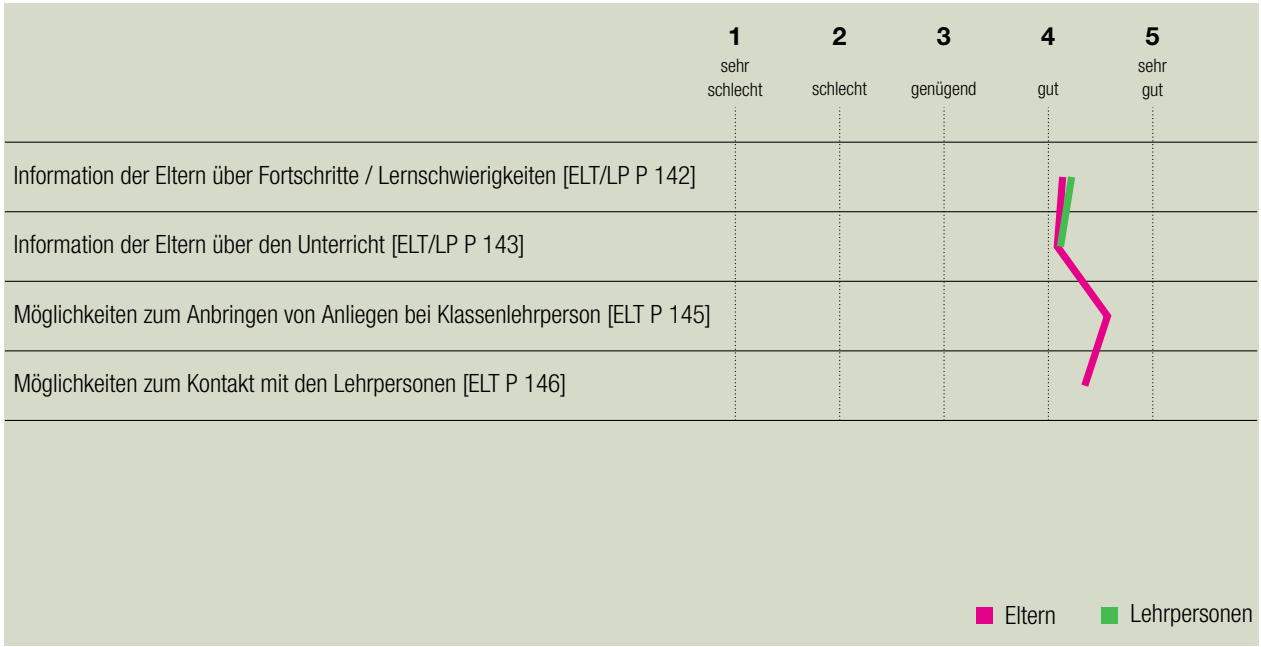
Die Schule informiert die Eltern zuverlässig und bezieht sie angemessen in den Schulalltag ein. Die Eltern fühlen sich ernst genommen; sie haben gute Kontaktmöglichkeiten zur Schulführung sowie zu den Lehrpersonen.

- Per Kommunikationsapp sowie via Website stellt die Schule eine zweckmässige Information über gesamtschulische Belange und Hinweise zur Kontaktaufnahme sicher. Betreffend der Kommunikation gelten einheitliche Standards, an welche sich alle Beteiligten halten.
- Die Lehrpersonen bieten über niederschwellige Kanäle passende Kontaktmöglichkeiten an und informieren klar über Organisatorisches, Inhalte ihres Unterrichts sowie individuell über die Kinder. Ein einheitliches Kontaktheft dient als grundsätzliches Kommunikationsmittel zwischen Erziehungsberechtigten und Schule. Dieses besteht in zwei Versionen: eines für die Kindergarten- und ein umfassenderes für die Primarstufe.
- Die Schule verfügt über eine Kerngruppe von Eltern, welche sich aktiv in der Schule einbringen kann. Das aktuell geltende Reglement zur Elternmitwirkung läuft Ende Schuljahr aus, es erfolgt ein Neustart mit einem erweiterten Modell. Für Anregungen oder Fragen ist die Schule offen. Die Eltern sind mit der Art der Teilhabe zufrieden.

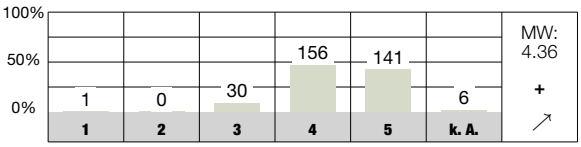
Die Schule informiert die Eltern zuverlässig, mindestens einmal pro Semester verfasst die Schulleitung einen Semesterbrief. Wichtige Eckdaten, wie z. B. die Regelung bei Absenzen, finden sich im Kontaktheft, welches in allen Klassen Verwendung findet. Die Website gibt ebenfalls Hinweise zur Schule und deren Alltag. Eine Kommunikationsapp, die von der ganzen Schule genutzt wird, stellt den Informationsfluss auf allen Ebenen sicher. Die Primarschule Bülach hält auf verschiedenen Merkblättern wichtige Grundlagen der Kooperation mit den Eltern fest (z. B. Kindergarteneintritt von A bis Z, Elternkontakt). Zudem sind Grundsätze für die schriftliche Kommunikation (Corporate Design) verbindlich geklärt. Die meisten Eltern sind gemäss schriftlicher Befragung der Meinung, sie werden über wichtige Belange der Schule gut oder sehr gut informiert und wissen, an wen sie sich bei Fragen, mit Anregungen oder Kritik wenden können. Beide Mittelwerte der entsprechenden Items sind überdurchschnittlich (ELT P 140, 141).

Die Eltern erreichen die Klassenlehrpersonen problemlos über unterschiedliche Kanäle (z. B. SMS, E-Mail) und zeigen sich zufrieden über das effiziente Antwortverhalten. Sie können sich jederzeit mit Fragen und Anliegen an die Lehrpersonen wenden. Dieser Aspekt zeigt sich auch in der schriftlichen Befragung deutlich positiv (ELT P 145). Mittels aussagekräftigen Schreiben informieren die Lehrpersonen zuverlässig und ausführlich über Organisatorisches wie bspw. Ausflüge und Termine. In den Unterlagen vieler Lehrpersonen sind Elternbriefe mit vorbildlichen Lernziel- und Themenübersichten oder Aussagen zum Lernprozess einsehbar. Elternabende und -gespräche finden mindestens jährlich statt. An Informationsabenden orientieren die Lehrpersonen über verschiedene Themen wie Zeugnisse, Beurteilung oder Übertritt. Auch Fach- und Fachlehrpersonen stellen sich dort vor und erklären ihre Angebote.

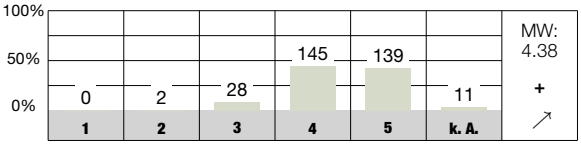
Die Schule nimmt die Anliegen der Eltern ernst. Gemäss den schriftlich und mündlich befragten Eltern ist es an der Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren. Der Mittelwert des entsprechenden Items der schriftlichen Befragung ist kantonal überdurchschnittlich (ELT P 150). Das Reglement zur Elternmitwirkung datiert aus dem Jahr 2009 und erfährt aktuell eine Überarbeitung. Eine Kerngruppe von wenigen Eltern trifft sich mehrmals im Jahr mit Mitarbeitenden der Schule und bringt sich bei Anlässen ein oder organisiert solche (z. B. Hundebissprävention; Osteraktion). Auch ist sie vernetzt mit den Elternräten der anderen Primarschulen in Bülach, welche gemeinsam auf der gesamtschulebene Bildungsvorträge anbieten. Im nächsten Schuljahr startet ein Versuch: Ziel ist es, ein Delegiertensystem aufzubauen, um mehr Eltern miteinzubinden. Die Zufriedenheit mit der Art, wie die Schule die Eltern teilhaben lässt, ist grundsätzlich gross.



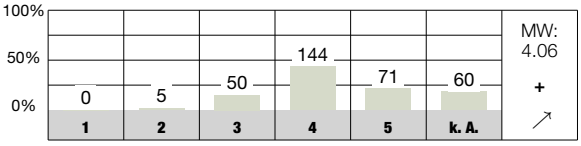
Ich werde über wichtige Belange der Schule informiert. [ELT P 140]



Ich weiss, an wen ich mich mit Fragen zur Schule, mit Anregungen oder Kritik wenden kann. [ELT P 141]



Es ist an dieser Schule gut möglich, Anregungen zu machen oder etwas zu kritisieren. [ELT P 150]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Fokusevaluation

Mit der Evaluation eines Fokusthemas erhält die Schule die Gelegenheit, einen ausgewählten Qualitätsbereich besonders differenziert beurteilen zu lassen. Die Fokusevaluation stellt damit eine Vertiefung beziehungsweise Ergänzung der standardmässigen externen Evaluation dar. Das Fokusthema wird anhand eines Qualitätsanspruchs und mehrerer Indikatoren evaluiert.

Fokusthema Lehr- und Lernarrangements

Die Schule Schwerzgrueb wird im Fokusthema Lehr- und Lernarrangements anhand folgender Indikatoren beurteilt:

Zielorientierte Unterrichtsgestaltung
Die Lehrpersonen gestalten den Unterricht gezielt durch den begründeten Einsatz vielfältiger Lehr- und Lernarrangements.

Lernreflexion
Die Lehr- und Lernarrangements fördern die Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit ihrem eigenen Lernen.

Unterrichtsentwicklung
Die Gestaltung des Unterrichts mittels geeigneter Lehr- und Lernarrangements ist Gegenstand einer verbindlichen und gezielten schulinternen Zusammenarbeit.

Die Qualität Ihrer Schule im Fokusthema

Das Evaluationsteam beurteilt den Erfüllungsgrad der im Fokusthema evaluierten Indikatoren an der Schule Schwerzgrueb wie folgt:

Zielorientierte Unterrichtsgestaltung

Der Unterricht ist meist effizient organisiert und an Lernzielen ausgerichtet. Ein variantenreiches und gut begründet eingesetztes Methodenrepertoire trägt zu einem anregenden Unterricht bei.

Unterrichtsentwicklung

Die Gestaltung des Unterrichts ist wiederholt Gegenstand eines engagierten informellen Austauschs. Eine verbindliche und koordinierte Entwicklung und Überprüfung geeigneter Lehr- und Lernarrangements ist wenig erkennbar.

Lernreflexion

Die Lehrpersonen thematisieren den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler punktuell und führen situativ Lernstrategien ein. Eine systematische Reflexion ist eher selten.

Lehr- und Lernarrangements: **Zielorientierte Unterrichtsgestaltung**

Der Unterricht ist meist effizient organisiert und an Lernzielen ausgerichtet. Ein variantenreiches und gut begründet eingesetztes Methodenrepertoire trägt zu einem anregenden Unterricht bei.

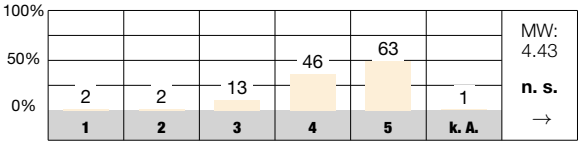
- Die Lernziele sind den Schulkindern am Anfang des Themas oder zur Prüfungsvorbereitung bekannt. Deren Kommunikation zu Beginn einer Lernsequenz gestalten die Lehrpersonen unterschiedlich explizit. Teilweise erfolgt eine pragmatische Überprüfung am Ende der Lektion, diese ist kaum an Zielen ausgerichtet.
- Die eingesetzten Methoden sind sorgfältig auf die Ziele, den Lernstoff und die Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler abgestimmt. Die Lehrpersonen nutzen ein äusserst breites und reichhaltiges Repertoire an Lehr- und Lernarrangements sowie Sozialformen. Sie gestalten die Sequenzen grösstenteils abwechslungsreich und anregend.
- Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht gut, Übergänge verlaufen mehrheitlich reibungslos. Abläufe sind sorgfältig eingeführt und häufig ritualisiert. Visualisierungen sorgen für eine gute Orientierung während der Lektionen.

Die Lehrpersonen kommunizieren Lernziele konsequent vor Prüfungen, auch sind sie auf Unterlagen ersichtlich. Die Zielsetzungen haben mehrheitlich einen Lebensweltbezug, fachliche und überfachliche Ziele sind meist geschickt miteinander verknüpft. Im beobachteten Unterricht werden die Ziele implizit klar. Deren Kommunikation am Anfang einer Unterrichtssequenz ist lehrpersonenabhängig und erfolgt nicht überall explizit: In einigen Klassen sind Lernziele im Schulzimmer visualisiert, einzelne Lehrpersonen erläutern sie zusätzlich mündlich. Lehrpersonen im Kindergarten nutzen zum Teil Visualisierungen (z. B. Bildkarten) oder modellieren das erwartete Produkt. Während des Unterrichts ziehen die Lehrpersonen Ziele wenig heran, damit sich die Schulkinder im Lernprozess gut zurechtfinden können. Am Schluss der Lektion oder zur Überprüfung eines Themas findet manchmal ein Rückblick statt. Dazu nutzen die Lehrpersonen bspw. Klebepunkte, die Daumenprobe oder kurze Statements der Schulkinder anhand von Icons. Diese Überprüfung orientiert sich jedoch nur teilweise an den Lernzielen der Sequenz, sondern eher am Thema bzw. der Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Die eingesehenen Lernzielformulierungen sind mehrheitlich konkret, teilweise handelt es sich dabei um Kompetenzerwartungen.

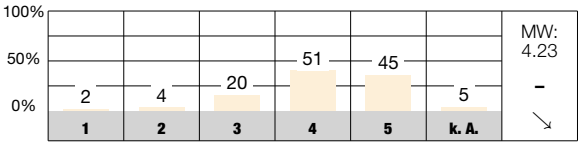
Die Lehrpersonen richten die eingesetzten Settings an den Zielen der Unterrichtssequenz aus. Oft holen sie das Vorwissen der Schulkinder ab und bauen die Lernschritte stimmig aufeinander auf. Auffallend ist, dass die Lehrpersonen eine Vielfalt an Methoden einsetzen: Zum Beispiel unterschiedliche kooperative Lernformen oder offene Aufgaben, die zum Denken anregen. Die Lehrpersonen nutzen Pläne für Übungssequenzen, Werkstätten und Postenarbeiten zur individuellen Vertiefung. In einzelnen Klassen können die Schulkinder mit geeigneten Unterlagen über einen längeren Zeitraum selbstständig an Zielen arbeiten. Die Lehrpersonen ermöglichen im Unterricht meist vielfältige, auch handlungsorientierte Zugänge und nehmen Bezug zur Erlebniswelt, den Emotionen und der Befindlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Sie setzen Veranschaulichungen geschickt ein. Durch den Wechsel der Sozialformen und den passenden Einsatz von Spielen oder Bewegungssequenzen, die häufig einen Bezug zum Thema haben, rhythmisieren die Lehrpersonen die Lektion mehrheitlich geschickt. Die meisten Mittelstufenschulkinder finden den Unterricht ihrer Klassenlehrperson abwechslungsreich (SCH P 22). Der Kontrolle des Lernerfolgs am Ende einer Lektion räumen die Lehrpersonen im beobachteten Unterricht wenig Zeit ein. Nur vereinzelt wird explizit eine Sicherungsphase eingebaut oder der Lernerfolg reflektiert. Oft hört die Sequenz mit dem Läuten relativ abrupt auf.

Visualisierungen für Wochen- und Tagesablauf sowie für Arbeitsabläufe, vereinzelt auch für Lerninhalte sind in den Schulzimmern verbreitet. Viele Lehrpersonen nutzen dazu auch Piktogramme, teilweise informieren sie zusätzlich mündlich. Sie führen Abläufe sorgfältig ein, in vielen Klassen sind diese ritualisiert und den Schulkindern gut bekannt.

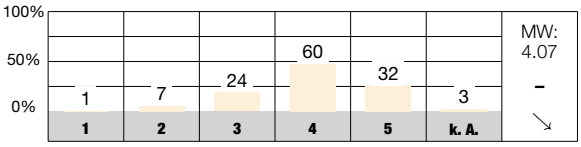
Meine Klassenlehrperson sagt mir im Voraus, was ich können muss, wenn wir mit einem Thema fertig sind. [SCH P 20]



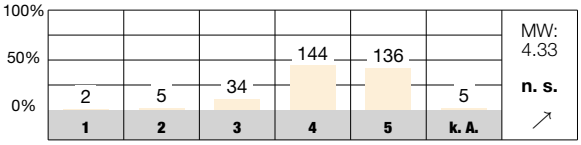
Ich finde den Unterricht bei meiner Klassenlehrperson meistens abwechslungsreich. [SCH P 22]



Meine Klassenlehrperson versteht es gut, bei mir Interesse und Neugier zu wecken. [SCH P 23]



Die Klassenlehrperson versteht es gut, bei meinem Kind Interesse und Neugier zu wecken. [ELT P 23]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Lehr- und Lernarrangements:
Lernreflexion

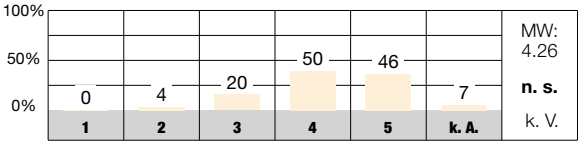
Die Lehrpersonen thematisieren den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler punktuell und führen situativ Lernstrategien ein. Eine systematische Reflexion ist eher selten.

» Die Schulkinder haben wiederholt Gelegenheit, selbstständig zu lernen und ihre Arbeitsschritte eigenständig zu planen. Die Lehrpersonen leiten sie punktuell dazu an und führen verschiedene Lerntechniken bezogen auf den aktuellen Lerngegenstand nach Bedarf ein. Absprachen diesbezüglich gibt es im Schulteam kaum.
» Einige Lehrpersonen setzen Selbsteinschätzungen ein. Das Nachdenken über Lernwege und -strategien passiert wenig. Insgesamt ist die Reflexion über das Lernen ausbaubar.

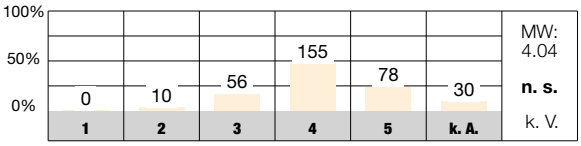
Die Lehrpersonen organisieren den Unterricht verschiedentlich so, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, selbstständig zu arbeiten. In Projekten oder bei Vorträgen und Gruppenarbeiten besprechen sie das Vorgehen und wie die Arbeit eingeteilt werden kann. Dazu stehen teilweise – dem Alter entsprechend schriftlich oder in geeigneter Form visualisiert – schrittweise Anleitungen zur Verfügung. Auch eine Vielzahl von Lernplakaten und weitere Orientierungshilfen im Schulzimmer bieten Unterstützung auf dem Weg zur Selbstständigkeit. Die Lehrpersonen thematisieren ausserdem, wie man vorgehen kann, wenn man nicht mehr weiter kommt oder führen Ordnungssysteme ein. Einzelne fungieren als Modell oder zeigen ein mögliches Vorgehen vor und die Schulkinder imitieren. Die Anleitung zum selbstständigen Lernen ist abhängig von der Lehrperson. Vereinzelt berichten Eltern, dass zu Hause zusätzliche Hilfestellungen zur Organisation und Planung notwendig sind. Fach- und stufenbezogen vermitteln die Lehrpersonen den Schulkindern verschiedene Lernstrategien, wie Techniken um Wörter zu lernen (z. B. Karteikarten, elektronische Tools) oder sich Texte zu erschliessen bzw. zu schreiben. Auch Strukturierungshilfen wie bspw. die Form des Mindmap werden vermittelt. Oft geschieht dies situativ, wenn die Lehrperson bei einer Gruppe oder Einzelnen einen entsprechenden Bedarf erkennt. Einzelne bauen bestimmte Techniken (z. B. Lesestrategien) über einen längeren Zeitraum systematisch auf. Die meisten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern geben in der schriftlichen Befragung an, dass ihnen Techniken zum selbstständigen Lernen vermittelt werden (SCH/ELT P 48).

Zum Beispiel auf Lernkontrollen, bei der Überprüfung von Lernwörtern oder zur Einschätzung des eigenen Verhaltens oder der Zusammenarbeit in Gruppenarbeiten setzen Lehrpersonen Selbsteinschätzungen ein. Bei Bedarf thematisieren sie die Einschätzung der Schulkinder in einem persönlichen Gespräch. Bereits auf der Kindergartenstufe üben die Schulkinder, bspw. im Rahmen einer Lernlandschaft, von (Lern)Werkstätten, Posten- oder Planarbeiten aus einem teilweise nach Schwierigkeitsgrad differenzierten Angebot, die für sie passenden Aufgaben auszuwählen. Im Mathematikunterricht sind unterschiedliche Lernwege wiederholt ein Thema. In einzelnen Klassen gibt es Formen der Lerndokumentation (z. B. Box, um bearbeite Posten aufzuzeichnen, Lernjournal oder -tagebuch). Einige Lehrpersonen erkundigen sich am Ende einer Unterrichtssequenz, wie es den Schulkindern ergangen ist und fragen nach Schwierigkeiten. Teilweise nützen sie dazu Symbole oder die Daumenprobe. Im beobachteten Unterricht geben auch die Lehrpersonen Feedback, insbesondere bezüglich des Lern- und Sozialverhaltens. Vereinzelt initiieren sie einen vertiefteren Austausch. Es ist unklar, ob aus diesen Reflexionen Konsequenzen für den weiteren Lernprozess abgeleitet werden. Methoden zum Nachdenken über Lernwege und -strategien sind an der Schule kaum abgesprochen.

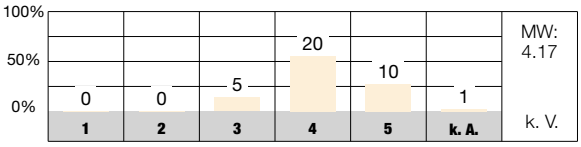
Ich lerne in der Schule, meine Arbeit gut zu planen. [SCH P 47]



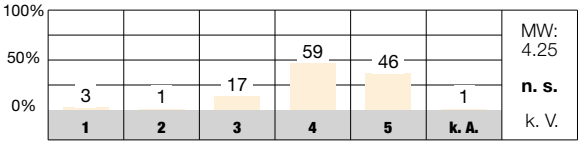
Mein Kind lernt in der Schule, seine Arbeit gut zu planen. [ELT P 47]



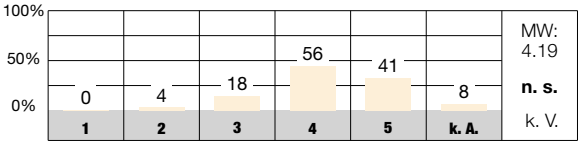
Ich leite die Schülerinnen und Schüler an, wie sie ihre Arbeit gut planen können. [LP P 47]



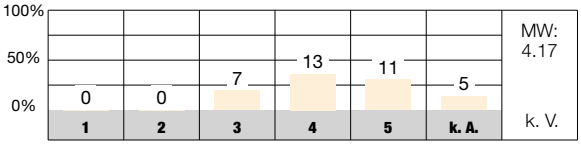
Ich lerne in der Schule Techniken, die mir helfen, selbstständig zu lernen. [SCH P 48]



Die Klassenlehrperson lässt sich von mir immer mal wieder beschreiben, wie ich beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen bin. [SCH P 49]



Ich lasse die Schülerinnen und Schüler oft beschreiben, wie sie beim Lösen einer Aufgabe vorgegangen sind. [LP P 49]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

Lehr- und Lernarrangements: **Unterrichtsentwicklung**

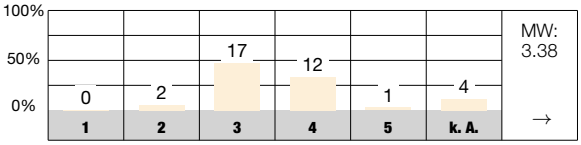
Die Gestaltung des Unterrichts ist wiederholt Gegenstand eines engagierten informellen Austauschs. Eine verbindliche und koordinierte Entwicklung und Überprüfung geeigneter Lehr- und Lernarrangements ist wenig erkennbar.

» Die Unterrichtsgestaltung ist Gegenstand von Teamweiterbildungen. Die Lehrpersonen sind an einem unterrichtsbezogenen Austausch sehr interessiert. Sie pflegen diesen teilweise in Sitzungen auf eigene Initiative und zusätzlich bilateral. Die didaktisch-methodische Weiterentwicklung ist oft den einzelnen Lehrpersonen oder Stufenteams überlassen und erfolgt wenig gesteuert und verbindlich.
» Die meisten Lehrpersonen reflektieren ihre Unterrichtspraxis individuell. Sie holen regelmässig Feedback zur Gestaltung der Lektionen bei ihren Schülerinnen und Schülern ein. Auf Gemeindeebene besteht ein unterrichtsbezogener Beobachtungsschwerpunkt. Insgesamt wird der Einsatz geeigneter Lehr- und Lernarrangements kaum systematisch überprüft.

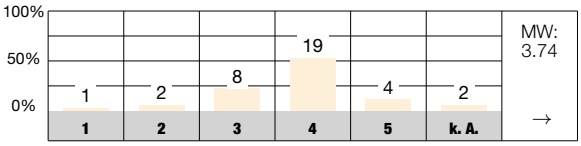
Die Lehrpersonen sind grossmehrheitlich sehr interessiert an einer Auseinandersetzung mit Themen der Unterrichtsqualität und -entwicklung. Das Schulteam führt Weiterbildungen zu pädagogischen Themen durch, beispielsweise im Zusammenhang mit dem Lehrplan 21 oder QUIMS. Teilweise wird im Anschluss daran ein Austausch initiiert. Die Lehrpersonen sind selber dafür verantwortlich, Schlüsse für die eigene Unterrichtspraxis zu ziehen. Konkrete Umsetzungsaufträge gibt es nur vereinzelt (QUIMS). Es ist unklar, wie der Transfer in den Unterricht der einzelnen Lehrperson gesteuert wird. Die Lehrpersonen schätzen einerseits die persönliche Freiheit, äussern in den Interviews aber auch wiederholt das Interesse, gemeinsam, gezielter und nachhaltiger den Unterricht weiterzuentwickeln. Nur gut ein Drittel der Lehrpersonen beurteilt in der schriftlichen Befragung die Aussage zur Unterrichtsentwicklung als gut oder sehr gut erfüllt (LP P 127). Vereinbarungen zur Unterrichtsgestaltung liegen vereinzelt vor (z. B. Kooperatives Lernen), diese werden aber nur teilweise konsequent umgesetzt. Insgesamt ist kaum eine gemeinsame Haltung bezüglich gutem Unterricht im Team erkennbar. Nur 42 % der schriftlich befragten Lehrpersonen beurteilen das entsprechende Item als gut oder sehr gut erfüllt (LP P 124).

Die Lehrpersonen pflegen einen regen informellen Austausch zu Themen des Unterrichts und hinterfragen ihre eigene Praxis kritisch. Sie holen mindestens einmal pro Schuljahr Feedback von Schülerinnen und Schülern ein. Auf der Mittelstufe geschieht dies mittels eines elektronischen Tools, die Unterstufenlehrpersonen nutzen einen Fragebogen auf Papier. Bei Unklarheiten fragen die Lehrpersonen bei einzelnen Schulkindern nach oder thematisieren gewisse Aspekte mit der ganzen Klasse und erarbeiten mit ihnen geeignete Massnahmen, bspw. zum Umgang mit Störungen in der Klasse. Punktuell holen Lehrpersonen Feedback zum Unterricht von Eltern in Gesprächen ein. Auf Gemeindeebene hat die Geschäftsleitung für zwei Jahre den Beobachtungsschwerpunkt «schülerorientierter und schüleraktivierender Unterricht» definiert und dazugehörige Kriterien formuliert. Das Schulteam Schwerzgrueb hat diese noch konkretisiert. Es ist geplant, dass die Mitglieder der Schulpflege den Lehrpersonen an den Unterrichtsbesuchen diesbezüglich ein Feedback geben. Dies konnte bisher wegen der Covid-19-Pandemie nicht wie geplant stattfinden. Die Kriterien können von den Lehrpersonen auch als Beobachtungsschwerpunkte in den Hospitationen genutzt werden. Mehrheitlich wählen sie jedoch einen individuellen Fokus. Der Beobachtungsschwerpunkt der Geschäftsleitung ist im Team aktuell wenig explizit präsent. Am Evaluationstag am Ende des Schuljahres werden die Jahresziele evaluiert. Teilweise handelt es sich dabei auch um unterrichtsbezogene Themen. Die Auswertung bleibt jedoch an der Oberfläche und ist wenig an Kriterien orientiert. Die Lehrpersonen geben in den Interviews an, dass die Ansprüche an die Unterrichtsqualität in den Zielsetzungen eher gering sind und deshalb oft schon schnell erreicht sind. Massnahmen werden kaum daraus abgeleitet, die Überprüfung hat wenig Auswirkungen auf den Unterricht von einzelnen Lehrpersonen.

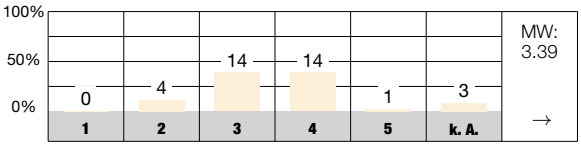
Wir arbeiten in folgenden Bereichen verbindlich zusammen: Unterrichtsentwicklung (z.B. fachliche, methodische und didaktische Zusammenarbeit) [LP P 127]



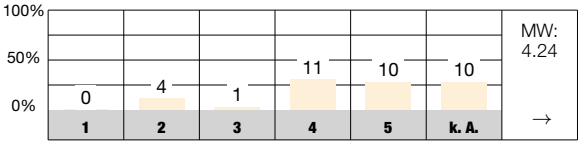
Die Unterrichts- und Schulentwicklung wird systematisch geplant (Standortbestimmung durchführen, Ziele setzen, Massnahmen planen, umsetzen). [LP P 122]



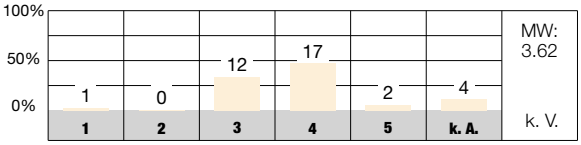
Wir haben an unserer Schule gemeinsame Vorstellungen von gutem Unterricht. [LP P 124]



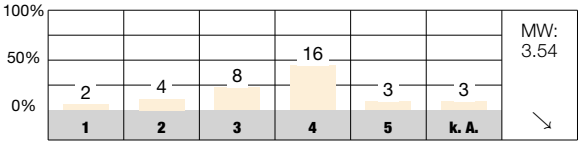
Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Schülerinnen und Schülern Feedback über meine Arbeit ein. [LP P 132]



Wir nutzen die Ergebnisse von internen Evaluationen für die Weiterentwicklung von Schule und Unterricht. [LP P 135]



Ich hole als Lehrperson regelmässig (mindestens 1x pro Jahr) bei meinen Kolleginnen und Kollegen Feedback über meine Arbeit ein. [LP P 134]



Antwortmöglichkeiten

1 = sehr schlecht/sehr unzufrieden
2 = schlecht/unzufrieden
3 = genügend/teilweise zufrieden
4 = gut/zufrieden
5 = sehr gut/sehr zufrieden
k. A. keine Antwort

Zeichenerklärung für weitere Angaben in der Auswertung

MW Mittelwert des Items an dieser Schule
n. s. nicht signifikant, d. h. keine signifikante Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\+ signifikant positive Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
\- signifikant negative Abweichung vom kantonalen Durchschnitt
k. V. keine Vergleichsdaten
→ keine signifikante Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↗ signifikant positive Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule
↘ signifikant negative Abweichung von der Einschätzung bei der letzten Evaluation dieser Schule

EFQM®

Recognised for Excellence
4 Star - 2018

Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Fachstelle für Schulbeurteilung
Josefstrasse 59, Postfach
CH-8090 Zürich
Tel. 043 259 79 00
info@fsb.zh.ch
http://fsb.zh.ch/